

## Der Kampf der Entente gegen die Valuta der Mittelmächte.

Von F. v. Graf v. Voltolini (Zürich).

Während die Westmächte an der Aisne und am Piave und immer noch, freilich vergeblich, militärisch Niederzuringen versuchen, führen sie gleichzeitig auf dem Boden des neutralen Auslands einen stillen, aber nicht minder gefährlichen Kampf gegen unsere Valuta. Es ist eine traurige, nicht abzuleugnende Tatsache, daß trotz aller glänzenden kriegerischen Erfolge der Mittelmächte die Kaufkraft ihrer Valuta tiefer und schneller gesunken ist als jene der Ententestaaten. Gewiß haben auch letztere an ihrem Werte eingebüßt, einige mehr, wie Frankreich und besonders Italien, einige weniger, wie das englische Pfund und der amerikanische Dollar. Aber dieser Rückgang der Ententevaluta läßt sich durch die hergebrachten, rein wirtschaftlichen Erklärungen für die Erscheinung der Valutaentwertung kriegsführender Länder, wie die Störung des Gesamthandels und die damit geringere Nachfrage nach solchen Noten, sowie durch das Sinken der Handelsbilanz abtun. Dagegen hat die Entwertung unserer Krone und der deutschen Mark Dimensionen angenommen, die auf dem genannten hergebrachten Wege sich nicht erklären lassen. Vielmehr sind die Plätze Zürich und Amsterdam seit mehr als zwei Jahren das Operationsfeld der Entente für diesen stillen Kampf um die Valuta.

Die Entente verfolgt mit diesem systematisch durch ihre Agenten geführten Kampf einen doppelten Zweck: einerseits will sie damit den Mittelmächten finanziell realen Schaden beifügen, andererseits benützt sie das Resultat der schlechten Kurse der Devisen der Zentralmächte dazu, um ihren Völkern damit ein angebliches Beweismittel für die wirtschaftliche Defizienz der Gegner zu liefern. Aber nicht genug damit, die Entente erreicht ferner durch diesen Kampf gegen unsere Valuten, daß wir jene Rohstoffe, die wir trotz aller wissenschaftlichen Mühe in der Auffindung von Ersatzmitteln immer noch im neutralen Ausland zu kaufen gezwungen sind, ganz unverhältnismäßig teuer bezahlen müssen, was natürlich stets wieder einen ungünstigen Einfluß auf die Teuerung im Inland haben muß.

Um ihren Zweck zu erreichen, bedient sich die Entente in erster Linie des Mittels der Ausstreuung solcher Nachrichten an den neutralen Plätzen, die für die Valutabewertung maßgebend sind.

Nicht nur durch die Presse und die ad hoc gegründeten Telegraphen- und Prekagenturen werden diese falschen Nachrichten lanciert, sondern auch auf mündlichem Wege durch die Ententeagenten. Wie schleichendes Gift werden die tollsten Lügen verbreitet und wachsen noch, indem sie von Mund zu Mund gehen, ins Ungeheuerliche. Wird auch nicht alles geglaubt, das Sprichwort Sempor aliquid haeret hat nirgend mehr Berechtigung als an der Börse.

Die Nachrichten sind meist rein politischen Charakters, aber auch wirtschaftliche Alarmgerüchte geben ein Fernbild unserer heimatlichen Zustände. Zeigen unsere heimatischen Börsen hohe Kurse und reiche Geldfülle, so machen die ententistischen Chronikler daraus ein Zeichen der Entwertung des Geldes und seiner sinkenden Kaufkraft auch im Inlande. Der hohe Notenumlauf der Oesterreichisch-Ungarischen Bank bildet ein beliebtes Argument, um daraus die verheerendsten Folgen zu ziehen.

Zu diesen theatralischen Mitteln kommt ein weiteres, das seine praktischen Wirkungen sofort fühlbar macht: die Uberschwemmung der neutralen Märkte mit geschmuggelten Kronennoten und Kronenschecks. Unsere Devisenzentrale gibt sich die größte und anerkanntwerteste Mühe, den Abfluß von Kronennoten und Kronenschecks nach dem Ausland auf jede Weise einzudämmen. Allein diese Mühe bleibt deshalb vielfach eine Eismythenarbeit, weil auf krummen Schleichwegen, unter Mitwirkung von Ententeagenten, riesige Kronensummen doch den Weg ins Ausland finden und da auf den Markt geworfen werden. Diese Summen gelangen dorthin teils auf direktem Wege, indem die Ueberwachungsorgane auf die raffinierteste Weise getäuscht werden, teils auf dem Wege über Deutschland, endlich sogar über die Ukraine und Rußland, von wo sie entweder über Schweden oder über Sibirien und Amerika nach Holland und der Schweiz gebracht werden. Ueber welche Summen diese im Dienste der Entente tätigen Valutabalkisten verfügen, geht daraus hervor, daß alle finanziellen Gegenaktionen absolut wirkungslos bleiben.

Was zunächst die Uberschwemmung der neutralen Auslandsplätze mit Kronennoten und -schecks betrifft, so muß positiv und negativ mit noch weit schärferen Maßnahmen als bisher dagegen gearbeitet werden. Positiv muß die Grenzkontrolle erheblich verschärft werden, und zwar nicht nur auf dem direkten Wege ins neutrale Ausland, sondern auch auf jenem Wege über verbündete (Deutschland) und befreundete Staaten wie die Ukraine. Negativ aber wäre eine systematische Aktion für die Zurückziehung der Kronennoten vom Ausland nötig, die mit der dringend wünschenswerten Beschränkung des Notenumlaufs im Inland Hand in Hand gehen muß.

Gegen die Ententepropaganda der Stimmungsmache aber bleibt nur das Mittel der Gegenpropaganda in Wort und Schrift, eine Maßnahme, die auf Grund der eigenen Erfahrung ungleich wichtiger für die Interessen der Monarchie ist als die mit so viel gutem Willen und Eifer geübte Propaganda für unsere Kunst, unsere Dramatik und Musik.

Tempus ruit! Jeder Tag ist für die genannten Maßnahmen kostbar und muß benützt werden, um so mehr, als soeben die Nachricht eintrifft, daß neue Maßnahmen von

der Entente zu weiterer systematischer Verschlechterung unserer Valuta in Aussicht genommen sind. Für diese sind die interalliierten Besprechungen, die jüngst zwischen Bonar Law, Lloyd George und Ritti in Paris und London stattfanden, ein symptomatisches Vorzeichen.

Im Inlande, wo man diesen Herden der feindlichen Agitation im Kampf um die Valuta ferusteht, geht man über diese Frage zumeist mit gleichgültigem Achselzucken oder mit einem fälschlich für patriotisch gehaltenen Optimismus hinweg. Ebenso wenig ist es am Platze, sich damit zu trösten, daß sich nach dem Friedensschlusse die Valuta von selbst wieder „glatt ziehe“. Denn vorläufig stehen wir noch mitten im Kriege, und da in diesem der Kampf ums Ganze geht, so bildet auch der Kampf um die Valuta einen integrierenden Teil desselben, den gering zu schätzen ein bitter sich rächender Fehler wäre.